

Mitgliederzeitung  
für die hwg  
Hertener  
Wohnstätten  
Genossenschaft

- › Thema: Kindersicherheit
- › Mitarbeiter der hwg
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Ratgeber Baumarkt
- › Mitgliederportrait
- › Info Schulden
- › Geschichte der hwg
- › Editorial

# »» hallo: wie gehts?

10



# MESSER, GABEL, SCHERE, LICHT ...

ODER:  
KINDERSICHERHEIT  
IM HAUSHALT



- ❖ Der Abstand zweier Bauteile (z.B. der Gitterstäbe) oder der Durchmesser von Öffnungen muss mindestens 45 mm betragen und darf selbst unter Belastung 65 mm nicht überschreiten.
- ❖ Der Spalt zwischen Boden und Gestell darf maximal 25 mm groß sein.
- ❖ In der höchsten Stellung des Bettbodens muss der Abstand zur Oberkante mindestens 30 cm betragen.
- ❖ In der niedrigsten Stellung des Bettbodens muss der Abstand zur Oberkante mindestens 60 cm betragen.
- ❖ Die Dicke der Matratze sollten Sie dann so wählen, dass der Abstand Matratze – Oberkante Bett mindestens 50 cm (niedrigste Stellung) bzw. 20 cm (höchste Stellung) beträgt.

Dann ist z.B. ausgeschlossen, dass ein Kind seinen Kopf zwischen den Stangen des Bettes einklemmen kann und die Aufhängung des Lattenrostes hält es aus, wenn das Bett mal zur Hüpfburg auch für ältere Geschwister umfunktioniert wird. In Reichweite des Bettes sollten auch keine Lampen angebracht sein, die das Kind selber einschalten bzw. dran ziehen kann. An eingeschalteten Lampen kann man sich – je nach Bauart – schnell mal die Finger verbrennen. Oder der kleine Entdecker schraubt mal die Birne aus der Fassung: Das gibt schnell Scherben, oder die kleinen Finger wollen mal eben die Kontakte überprüfen?

Überhaupt Strom. Blicken wir jetzt mal über das Kinderzimmer hinaus: Dass Steckdosen mit einer Kindersicherung ausgestattet sein sollten, dürfte sich rumgesprochen haben. Nur dran halten, tun sich längst nicht alle. Es gibt Kinder, die interessiert das eingemauerte Schwein überhaupt nicht, andere sind geborene Helden und wollen die arme Kreatur auf jeden Fall befreien. Und ein paar rumliegende Stricknadeln könnten doch das richtige Werkzeug sein, oder? Steckdosen kann man mit einfachen und preiswerten Sicherungen nachträglich absichern, ohne den



... sind für kleine Kinder nicht, belehrte schon unsere Großeltern der Klassiker im Kindererschrecken, der Struwwelpeter. Doch die Liste lässt sich heute durchaus verlängern. Vom Kinderbettchen bis zur Steckdose lauert Verletzungsgefahr und mehr auf die Kleinen, die man aber entschärfen kann, wenn man drüber nachdenkt. Stellen wir uns ins Kinderzimmer und sehen uns um.

Kinderbetten sind mittlerweile einigermaßen sicher, wenn sie der DIN EN 716-1:1995 „Kinderbetten und Reisekinderbetten für den Wohnbereich“ entsprechen. Das bayerische Verbraucherministerium hat dazu Informationen ins Internet gestellt. ([www.vis-technik.bayern.de/de/left/fachinformationen/produktgruppen/einrichtung/kinderbetten.htm](http://www.vis-technik.bayern.de/de/left/fachinformationen/produktgruppen/einrichtung/kinderbetten.htm))

Wichtig ist die Einhaltung folgender Maße, damit Ihr Kind sich nicht einklemmen kann und dadurch möglicherweise in tödliche Gefahr gerät:

Gebrauchswert einzuschränken. Das gilt auch für Verlängerungen und Verteilersteckleisten. Wer so etwas neu kauft, kann dann ja auch gleich drauf achten, dass die Kindersicherung eingebaut ist. Die Schutzklappen in diesen Steckdosen öffnen sich nur, wenn beide Seiten gleichzeitig eingedrückt werden .

Für Kinder, die krabbeln können, sind auch Türen eine Gefahr. Schließlich kommen sie nicht an die Klinke, da muss die Tür doch auch anders zu kriegen sein? Dann fasst man eben um die Kante und zieht die Tür mit Schwung zu? Oder die älteren Geschwister passen beim Toben nicht auf? Möglichkeiten, die Finger in die zugehende Tür zu kriegen, gibt es viele. Für die private Wohnung reicht es vielleicht ein Schaumstoffpolster weit oben an der Tür zu befestigen, so dass die Tür immer fünf bis zehn Zentimeter offen gehalten wird. Alternativ gibt es sonst Bügel aus Kunststoff, mit denen die Tür fest gesetzt werden kann. Der Bügel wird dazu einfach zwischen Fußboden und Tür geklemmt (gesehen im Elch-Möbelhaus).

In Kindergärten und anderen öffentlichen Einrichtungen müssen sogar die Angelseiten der Tür mit einem Greifschutz versehen werden, denn natürlich passen die kleinen Finger auch in den Spalt, der sich da öffnet. Ob das für zu Hause auch nötig ist, sollten die Eltern entscheiden.

Für die etwas größeren Kinder können Fenster zur Gefahr werden, wenn man die Rangen mal alleine lässt: Den Stuhl zum Fensterbrett schieben ist kein Problem, draufklettern auch nicht. Wenn der Nachwuchs dann an den Fenstergriff kommt, wird es spannend: Schafft er es, den zu öffnen oder geht der Griff zu schwer? Wenn er es schafft, kann er rausfallen, muss aber nicht, würde Rüdiger Hoffman sagen. Dagegen helfen abschließbare Griffe an den Fenstern. Aber nur, wenn der Schlüssel nicht überall steckt, versteht sich. Diese Griffe gibt es im Baumarkt und im Fachhandel. Sie helfen übrigens überhaupt gar nicht gegen Einbrecher, wie einige vielleicht immer noch denken. Einbrecher hebeln im Zweifelsfall mit einem stabilen Werkzeug zwischen Flügel und Rahmen das ganze Fenster auf. Dagegen helfen nur noch stabilere Zuhaltungen an den Fenstern. Ob die dann abschließbar waren oder nicht, ist den Einbrechern egal.

Man kann sich die Finger aber nicht nur an Türen und Fenstern klemmen, ganz normale Schubladen oder Schranktüren sind eine ebenso große Gefahrenquelle. Dagegen gibt es verschiedenste Riegel und Abdeckungen, die aber den Alltag nicht unbedingt erleichtern.

Sie verhindern, dass Kinder Schranktüren öffnen, weil der Mechanismus so funktioniert, dass ein Erwachsener beide Hände braucht. Das mag an Schränken in Ordnung sein, die man nur einmal am Tag auf und zu macht. In der Küche beim Kochen stört das aber sicher. Dort kann man ja aber auch alle Riegel entfernen und solange man kocht, muss man das junge Volk eben im Auge oder im Laufstall haben.

Apropos Küche: Hier wie auch im Wohnzimmer gibt es sicher Tischkanten – und Ecken, die geradezu auf die Köpfe von vorbeitaumelnden Lauflernern lauern, um Beulen und Schrammen auszuteilen. Ein Rundgang auf allen Vieren, also in Kopfhöhe des Kindes, schafft einen Überblick, wo ein Kanten- oder Eckenschutz hingehört.

Der Herd mit seinen heißen Platten, denen man nicht ansieht, dass sie heiß sind, stellt eine große Gefahr dar. Es gibt kleine „Zäune“, die um die Platten gestellt werden. Sie verhindern, dass Kinder vom Boden aus oben auf den Herd fassen können. Wenn die Kinder aber auf die Küchenplatte klettern, können sie natürlich drüber fassen. Hier hilft nur, selber aufzupassen und sich den Mund mit Warnungen fusselig zu reden.

Diese Accessoires gibt es im Elch-Möbelhaus ebenso wie im gut sortierten Baumarkt oder im Babyfachmarkt.



Gelegentlich hört man, dass Kinder in die Waschmaschine geklettert sind und die Tür irgendwie hinter sich zugekriegt haben. Wenn die Waschmaschine also in den Keller kommt, ist das sicherer, vom immer mal wieder platzenden Schlauch ganz abgesehen.

In der Küche (oder im Bad oder wo auch immer) werden oft Spülmittel gelagert, die für Kinder wie leckere Limonade aussehen, knallbunte Spülmaschinentabs könnten Riesensmarties sein und der Toilettenreiniger mit der Zitrone drauf ein Brausepulver: Solche Sachen gehören in einen abschließbaren Schrank oder in einen Schrank, der so hoch hängt, dass kein Kinderturmbaumeister dran kommt.

Das ist dann übrigens auch der Ort für die Hausapotheke, die Feuerzeuge und die Streichhölzer. Denn: „Konrad sprach die Frau Mamma ...“



Ihre Ausbildung als Bauzeichnerin hat sie 1975 bis 1978 in einem Architekturbüro absolviert. Danach hat das Arbeitsamt sie dann zur GWG vermittelt, die später zur hwg wurde. Annegret Droste war Zeichnerin, arbeitete in der Telefonzentrale, am Empfang, war eben Mädchen für alles. Dabei lernte sie viele Mitglieder/Mieter der hwg kennen, die heute noch in den Wohnungen leben. Sie erinnert sich an diese Zeit mit gemischten Gefühlen: „Ich spürte, dass der Architekt mich nicht besonders leiden mochte. Jedenfalls

## SENSIBEL, ABER NICHT ZART

ANNEGRET DROSTE

hab ich mir damals für meinen Geschmack ziemlich viele Rüffel eingefangen. Dabei war das gar nicht so einfach: Präzise Zeichnen trotz Ablenkung durchs Telefon.“ Da musste dann Frau Bulka öfter mal vermitteln, schon damals die gute Seele der GWG. „Für mich war die Zeit nicht so einfach, denn ich hab zu Hause beigebracht bekommen, dass ich Vorgesetzten gegenüber den erforderlichen Respekt an den Tag zu legen habe.“

Der Vater war Schlosser auf der Zeche Friedrich der Große in Herne. Und deshalb kann Annegret Droste heute mit Recht über sich sagen: „Ich bin im Ruhrpott groß geworden. Bei uns zu Hause herrschte immer eine klare Ansprache und wenn eins der Kinder Unfug angestellt hatte, dann wurde darüber in aller Deutlichkeit und auch mal was lauter mit ihm geredet. Ich glaub, davon ist mir bis heute was erhalten geblieben und meine Kinder haben das auch mit auf den Weg bekommen“, lacht sie über sich selbst.

Doch ob früher beim Schulsport oder anfangs bei der GWG, sie hat sich durchgesetzt. In der Schule war es das Schwimmen, später das Volleyballspiel, doch ein Handicap spricht sie ohne Umschweife an: „Ich war noch nie ganz schlank, mit meiner Figur hat mir niemand was zugetraut. Und dann kommt bei mir so ein Gefühl hoch von ‚Euch zeig ich es‘“. Und so kam es, dass sie es mit der „Zechenmannschaft“ von Friedrich der Große immerhin mehrfach zur Herner Stadtmeisterschaft, ja sogar in die Landesliga geschafft hat.

Nach fünf Jahren bei der GWG wurde sie Mutter. Während sie zu Hause war, wurde die Bauabteilung aufgelöst und eine Rückkehr in den gelernten Beruf war erst mal nicht so einfach. „Ich hab in der Metro Textilien verkauft, im Baumarkt Blumen gepflegt, im Büro einer Baustoff-Firma und eines Rohrreinigungsunternehmens gearbeitet. Ich bin nicht die geborene Tüdelmutter, die sich am Sandkasten über Windelpreise unterhält und damit glücklich ist.“ Der Kontakt zur GWG blieb in der ganzen Zeit immer bestehen. „Die Kollegen



STECKBRIEF:	ANNEGRET DROSTE, 46
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET, DREI TÖCHTER
BERUFS-AUSBILDUNG:	BAUZEICHNERIN
AUFGABENBEREICH:	TECHNIK
WIE LANG BEI DER HWG:	SEIT 1978
LIEBLINGSGERICHT:	GRIECHISCHES ESSEN
LIEBLINGSLEKTÜRE:	HISTOR. ROMANE, Z. ZT. »DIE KASTRATIN«
LIEBLINGSMUSIK:	XAVIER NAIDOO
HOBBIES:	NÄHEN, KEGELN, BASTELN, SCHALKE 04

kamen immer gerne mal vorbei oder ich ins Büro, das ist über all die Jahre so geblieben.“

1993 kamen dann noch Zwillinge zur Welt. Für viele wäre das dann der Augenblick gewesen, der Arbeitswelt endgültig „und tschüss“ zu sagen. Zumal sie mit ihrem Mann und den Kindern mittlerweile nach Lünen gezogen war, nicht gerade ein Vorort von Herten. Dort weht jetzt eine Fahne des ihrer Meinung nach besten Fußballvereins zumindest in Deutschland vor dem Haus, von Schalke 04. „So eine Schalkefahne mitten im Zeckenland (Für Nicht-Fussballer: Hoheitsgebiet der Dortmunder Borussia) ist schon eine Provokation. Aber jetzt kennt uns da wenigstens jeder und soviel Anstand haben sogar Borussen, dass sie unsere Fahne bisher noch nicht angetastet haben.“

Der Wunsch nach Abwechslung in der Welt von Haushalt, Kindergarten und Schule hat Annegret Droste zumindest beruflich zurück zur hwg gebracht. Sie hat 1999, als in der technischen Abteilung der hwg jemand in Ruhestand ging, nicht gezögert: Halbtags kümmert sie sich um die Instandhaltung und Reparaturen der hwg-Wohnungen. Handwerker beauftragen, Termine überwachen, Rechnungen kontrollieren, das ist ihr Alltag. „Ich hab ja über meine Lehre durchaus eine Beziehung zu Bauproblemen. Aber ich muss auch die Wohnung abnehmen, wenn jemand auszieht. Das geht nicht immer ohne Konflikt, und da kommt mir zu Gute, dass ich im Leben schon viel erlebt habe und gut mit Leuten reden kann. Diesen Teil meiner Arbeit mag ich trotz aller Konflikte lieber als den Papierkrieg.“

## SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale .....	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung) .....	1009-12	walther@hwg-herten.de
Markus Pollmeier (Buchhaltung) .....	1009-13	pollmeier@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15	droste@hwg-herten.de
Peter Griwatsch (Vermietung, Abrechn.) ....	1009-16	griwatsch@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung) .....	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen) .....	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung) ....	1009-33	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

## PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag: 10.00 Uhr – 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag: 15.00 Uhr – 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.



## ❖ hertener immobörse :wohnbar'05 erfreulich erfolgreich

Die hwg hat in diesem Jahr wieder an der hertener immobörse :wohnbar'05 am 21. und 22. Mai im Hertener Glashaus teilgenommen. Ob es am gleichzeitig stattfindenden Blumenmarkt lag? Erfreulich viele Mitglieder und Mieter der hwg haben uns an unserem Stand besucht, das rundet aus unserer Sicht eine insgesamt erfolgreiche Veranstaltung ab. Denn wir konnten viele Mietinteressenten für unsere Genossenschaftswohnungen kennen lernen. Das Konzept, Handwerker, Wohnungsanbieter und Banken auf einer Messe in Herten zusammenzubringen, wurde ein voller Erfolg.

## MIETERVERSAMMLUNGEN

Zu Fragen, Anregungen und auch Beschwerden gibt es außerhalb der Geschäftszeiten die Gelegenheit, uns von der hwg in der Kneipe um die Ecke zu treffen. Und natürlich Ihre Nachbarn aus den hwg-Häusern in der Nähe.

Die nächsten Termine: **6. Sept. 2005**, 19 Uhr, Gaststätte Neuhaus, Scherlebecker Str. 265, Herten, für die Häuser Amtsstr. 2, 2a, 4, 8, Poststr. 4, Scherlebecker Str. 237, Richterstr. 49/51, 53/55, sowie 69

**25. Okt. 2005**, 19 Uhr, Haus Hollenbeck, Kirchstr. 28, Herten für die Häuser Kirchstr. 58, 60, Beethovenstr. 5/7, Elsa-Brändström-Str. 9-13, Über den Knöchel 1-25/27, 67/69/71, 73-75, 91/93

## DIE NÄCHSTEN WOHNUNGS- BESICHTIGUNGEN 2005

23. Aug. 2005...Schützenstr. 120/122  
25. Aug. 2005 ..Bachstr. 47/49  
15. Sept. 2005 ..Wieschenbeck 38/40  
18. Okt. 2005...Nimrodstr. 7  
08. Nov. 2005..Schützenstr. 122b,  
.....Kurt-Schumacher-Str. 40  
10. Nov. 2005 ..Wieschenbeck 45/47

Die Besichtigungen finden in der Zeit von ca. 15.30 bis 17 Uhr statt.

## BETRIEBSFERIEN

Vom 18. Juli bis einschließlich 12. August 2005 haben wir Betriebsferien. Zu den Geschäftszeiten ist unser Mitarbeiter Peter Griwatsch in dringenden Fällen erreichbar unter 02366/1009-16. Außerhalb der Geschäftszeiten gilt die auch sonst übliche „Notfall“-Telefonnummer 069/75909-204, die rund um die Uhr erreichbar ist.

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum **gosten Geburtstag**

Hedwig Mensing, Wieschenbeck 47  
Friedrich Wagenleitner, Kurt-Schumacher-Str. 32  
sowie Hulda Weidner, Nimrodstr. 7

... zum **8osten Geburtstag**

Ingeborg Kampmann, Rabenhorst 19  
Hildegard Pohl, Rabenhorst 12

## KOSMETIK UND MEDIZINISCHE FUSS- PFLERGE UNTER EINEM DACH

In unserem Haus in der Kaiserstraße 178-180 hat Christa Frettlöh am 2. Mai ihre Praxen für Kosmetik und für Podologie (medizinische Fußpflege) neu eröffnet. Sie blickt auf 34 Jahre Erfahrung in diesem Beruf zurück: „Wir freuen uns, dass wir in den neuen Räumen mehr Platz haben, als vorher in der Ewaldstraße“, sagt sie. Christa Frettlöh und eine Mitarbeiterin sind zwei von nur wenigen zugelassenen Podologinnen im Kreis Recklinghausen: „Das ist eine neue



Ausbildung, die man absolvieren muss, wenn man auch in Zukunft z.B. die Fußpflege für Diabetiker anbieten möchte. Diabetiker haben oft Durchblutungsstörungen in den Füßen und da bedarf es einer besonderen

Pflege, für die der Gesetzgeber nur noch ausgebildete Podologen zulässt.“ Die Podologie ist das eine Angebot, das andere – in getrennten Räumen – ist die traditionelle Kosmetik. „Meine sieben Mitarbeiterinnen und ich möchten unsere Kunden verwöhnen, indem wir von der Hautreinigung bis zur Typberatung auf alle Wünsche persönlich eingehen.“ Das erfordert Zeit, deshalb bittet Christa Frettlöh darum, Termine abzusprechen. (02366/856 55). Die Praxen haben montags bis freitags von 9.00 bis 18.30 Uhr geöffnet.



## MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Am 23. Juni fand im Glashaus Herten die Mitgliederversammlung der hwg statt.

Die Bilanz für das Jahr 2004 weist einen Gewinn von 170.940,15 Euro aus, wovon eine Dividende von 4% ausbezahlt wird. Frank Rudnik wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Er ersetzt dort Gabriele Neuman, die schon im letzten Jahr in den Vorstand wechselte. Im kommenden Geschäftsjahr wird die hwg den Wohnungsbestand weiter modernisieren.

Für seine 50-jährige Mitgliedschaft wurde Hermann Raudies geehrt, 40 Jahre Mitglied sind Emil Lasch, Anton Kurowski, Fritz Kohn, Paul Samland, Wilhelm Psonka, Rainer Mronga. Vorstandsmitglied Dierk Volkenand überreichte diesen anwesenden Jubilaren im Namen aller hwgler Blumen.

## ...❖ WER RÄTSELT, GEWINNT!

**Gewinner: 1. Preis: Hans-Dieter Simanski, Beethovenstr. 7, Canon Power Shot, mit 3.2 Megapixel mit CCD-Sensor, 4-fach-Zoomobjektiv**

**2. Preis: Maria Welling, Nelkenweg 22 – viskoelastisches Nackenstützkissen „Thermoelastik Plus“ von der Firma Fey & Co. im Wert von 59,90 Euro (zur Verfügung gestellt von der Hertener Matratzen- und Bettenhaus GmbH)**



**Die neuen Preise für das richtige Lösungswort:**

- 1. Preis:** Ein Apple iPod mini 4GB (MP3 Player), Festplattenplayer, Musik-Speicher ca. 60 Stunden,
- 2. Preis:** Ein Gutschein der Praxen für Kosmetik und Podologie im Wert von 50 Euro (von der Inhaberin Christa Frettlöh zur Verfügung gestellt)



Im Bild die Gewinner: Anton und Maria Welling, Nelkenweg 22, sowie Hans-Dieter Simanski, Beethovenstr. 7





# SELBSTBAUMÖBEL – SELBST AUFGEBAUT

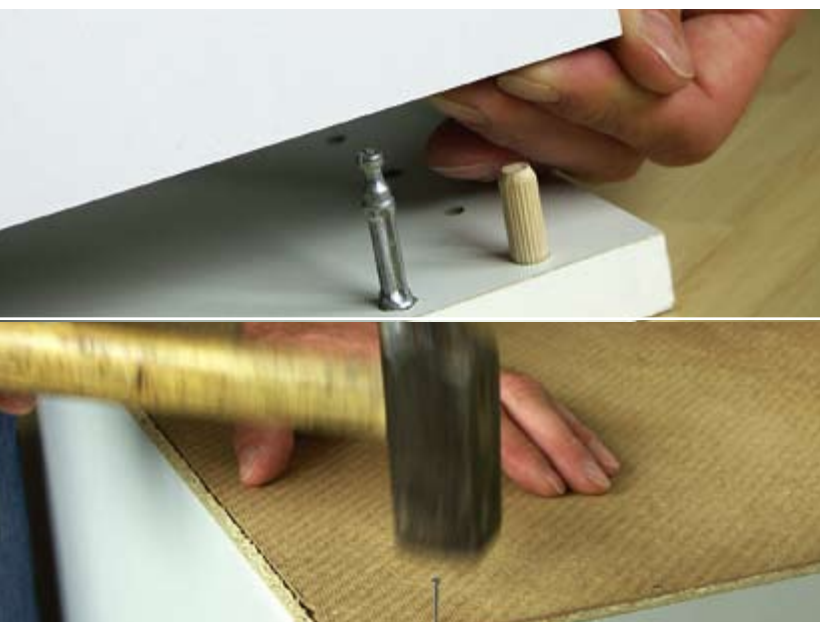
TIPPS FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

NEBEN DEM GROSSEN ANBIETER MIT DEM ELCHSYMBOL GIBT ES VIELE ANDERE FIRMEN, DIE MÖBEL ZUM EINFACHEN RAUSROLLEN UND SELBERBAUEN VERKAUFEN. DIESER TREND HAT DER GESAMTEN MÖBELINDUSTRIE SCHWER ZU SCHAFFEN GEMACHT, SO ERFOLGREICH WAR DIES KONZEPT VOR 30 JAHREN UND IST ES HEUTE NOCH.



Aber trotzdem soll es ja immer noch Menschen geben, die sich den Zusammenbau eines Schrankes oder Bettes aus dem Pappkarton nicht zutrauen. Wir möchten Ihnen im Folgenden die Angst nehmen, indem wir die schon klaren und deutlichen Aufbauanleitungen noch mit Bildern unterstützen.

Beim Zusammenbau ist wichtig, die Verpackung sorgfältig zu öffnen und sich die Anleitung gut anzusehen. Legen Sie alle Teile nebeneinander und prüfen Sie, ob alles da ist. Auch der Verpackungsautomat kann sich schon mal verzählen! Versuchen Sie, die Einzelteile vor dem Zusammenbauen schon mal zusammenzulegen. Dann fällt das Puzzle nachher etwas leichter: Sind alle beschichteten oder furnierten Seiten außen und vorne, oder sieht man irgendwo rohes Holz oder Pressspan? Ist alles plausibel und passend? Dann kann es ja losgehen!



Wessen handwerkliche Fähigkeiten soweit fortgeschritten sind, dass er hier nur lächeln kann, den möchten wir mit dem Fortgeschrittenen-Kurs herausfordern: Wie baut man einen Selbstbauschränk zusammen, bei dem die Halterungen z.B. beim Umzug verloren gegangen sind oder schlicht und ergreifend durch unsachgemäße Handhabung ausgerissen sind? Normalerweise kommt der Schrank auf den Sperrmüll oder man dreht einfach ein paar ordentliche Schrauben rein. Die erste Lösung ist teuer und die zweite unschön. Und: Es geht auch anders.

Beim Zusammenbau der Möbel genügt meist ein einfacher Schraubendreher und ein Hammer. Die Schrankteile werden mit sog. Verbindern montiert, die den Vorteil haben, dass man die Möbel auch wieder auseinander nehmen kann. Zur zusätzlichen Stabilität gibt es Dübel, einfache geriffelte Holzstangen, die in die vorhandenen Bohrungen gesteckt werden. Wenn die Dübel aber beim Umzug verloren gehen, muss der Schrank keineswegs gleich in den Müll. Diese Dübel gibt es im Baumarkt, sie haben üblicherweise den Durchmesser von sechs oder acht Millimetern. Die kann man also leicht ersetzen. Es soll aber auch schon vorgekommen sein, dass diese Dübel im Eifer des Umzugs in den Bohrlöchern abgebrochen sind. Auch kein Problem: Einfach mit einem Bohrer von sechs oder acht Millimetern das Loch nachbohren. Ein bisschen Vorsicht beim Ansetzen ist nötig, damit man auch genau das alte Loch wieder herstellt, denn schließlich muss der Dübel ja auch in das gegenüberliegende Bauteil passen.

Die nächste Katastrophe, die keine ist, beginnt mit den Verbindern. Auch sie können beim Umzug schon mal unvorsichtig aus dem Holz gerissen werden. Sie zu ersetzen ist schon etwas komplizierter, denn alle Bohrungen so exakt an einer anderen Stelle hin zu kriegen, dazu braucht



# UND ... SELBST REPARIERT



Schaden schnell beheben: ❶ Den abgebrochenen Dübel ausbohren. ❷ In das saubere Loch eine Markierhilfe einlegen und auf der Gegenplatte mit einem leichten Schlag markieren. ❸ Danach diese an der Markierung aufbohren, einen neuen Dübel einleimen und den Schrank zusammen setzen. ❹ Zum Verpressen entweder Schraubzwingen oder, wie hier gezeigt, Spanngurte mit Eckenschutz verwenden.



es schon viel Erfahrung oder spezielles Werkzeug. Einfacher ist es dann schon, den an sich auseinandernehmbaren Schrank zu einem nicht mehr auseinandernehmbaren Schrank umzufunktionieren: Mit etwas Holzleim und vielleicht ein paar Holzdübeln mehr kann man den Schrank immer noch zusammenbauen. Allerdings dann zum letzten Mal.

Im Baumarkt oder im Fachgeschäft gibt es viele verschiedene Arten von sog. Dübellehren. Die preiswerteste wird es für den ebenfalls preiswerten Schrank tun, es sei denn, Sie möchten später noch andere Möbelstücke anfertigen. Mit der einfachen Markierhilfe als Dübellehre geht es aber auch, wenn man die Handbohrmaschine halbwegs senkrecht halten kann (zur Not muss eine zweite Person „dirigieren“): ❶ Loch auf der einen Seite bohren, so tief wie ein halber Holzdübel, ❷ Markierhilfe einstecken, gegenüberliegendes Bauteil passgenau drauflegen (dazu braucht man je nach Größe einen oder zwei Helfer!), am besten die vom Hersteller vorgesehenen Dübel zur genauen Lagebestimmung nutzen und mit einem oder zwei nicht zu laschen Faustschlägen zusammenpressen. Der Dorn an der Markierhilfe dringt auf der gegenüberliegenden Seite ein und genau dort muss man dann noch das zweite Loch, ❸ wieder einen halben Dübel tief bohren. Dass man aufpassen muss, eine Seitenwand nicht einfach durchzu bohren, sollte selbstverständlich sein. Die Markierungen sieht man auf beschichteten Teilen sehr gut, auf rohem Holz muss man etwas suchen.

Jetzt die Teile wieder auseinandernehmen, eine der beiden Kontaktflächen und die Dübel mit Leim einstreichen und wieder zusammenpressen. Herausquellenden Leim am besten sofort mit einem Tuch entfernen. Holzleim fängt ungefähr nach 20 Minuten an hart zu werden, Sie haben also etwas Zeit und müssen nicht hetzen! Aber Holzleim hält nicht wie Uhu nur durch Aufeinanderlegen der Teile, er muss gepresst werden. ❹ Das geht am einfachsten mit passenden Schraubzwingen, aber wer hat die schon und dann auch noch passend? Ordentlich Druck kann man aber auch mit einem Spanngurt machen. Wichtig ist hierbei, dass die Kunststoffecken den Schrank vor Beschädigungen schützen. Denn der Spanngurt kann leicht mal die Beschichtung oder das Furnier an den Ecken abspalten lassen.

Bei dieser Art den Schrank zusammenzubauen, kann es leicht mal passieren, dass der Schrank nachher nicht mehr rechteckig ist und entweder die Rückwand oder die Türen nicht mehr passen. Um das zu vermeiden, baut man entweder alles so schnell zusammen, dass die Rückwand noch reinkommt und den rechten Winkel garantiert oder man nimmt einen rechten Winkel aus Holz oder Metall zur Hilfe. Damit kann man den frisch verleimten Schrank grob ausrichten und die Rückwand einsetzen, wenn der Leim trocken ist.



## » GUTE SEELE « DER SOPHIENSTR. 1

BÄRBEL SCHMIDT IST HAUSMEISTERIN  
SEIT 30 JAHREN



1975 im Mai ist Bärbel Schmidt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in die hwg-Wohnung eingezogen. Das ist nun 30 Jahre her und so lange ist sie die gute Seele im Haus. Denn im Erdgeschoss und in der ersten Etage des Hauses Sophienstr. 1 liegen sechs seniorengerechte Wohnungen. Die hwg darf diese Wohnungen nur an Menschen vermieten, die älter sind als 60 Jahre und die einen Wohnberechtigungsschein haben. Die staatliche Förderung, mit deren Hilfe die hwg die Wohnungen in den 70er Jahren gebaut hat, verlangte das so. „Beim Bau dieser Altenwohnungen war eine bestimmte Ausstattung nach damaligem Standard vorgeschrieben. Zum Beispiel musste eine Küchenzeile in den Wohnungen vorhanden sein, in der ein Herd mit Backofen und ein Kühlschrank vorgeschrieben war. Die Arbeitsplatte musste durchgehen und eine herausziehbare Arbeitsplatte in Sitzhöhe war Vorschrift, damit man die Kartoffeln auch im Sitzen schälen konnte. Heute versteht man unter

„altengerecht“ noch etwas anderes, aber damals waren diese Wohnungen sehr fortschrittlich“, sagt Dierk Volkenand zum Engagement der hwg.

Für diese Wohnungen übernimmt Frau Schmidt die Pflichten, die sonst alle Mieter wechselnd erfüllen müssen: Flur putzen, Keller fegen, Schnee räumen. „Anfangs gehörte auch der Garten noch dazu, aber der wird jetzt von der Firma Welling in Ordnung gehalten“, erklärt sie ihre Aufgaben. Doch damit zählt sie nur die Pflichten auf, die sie als Hausmeisterin hat. Ihr persönliches Verständnis von diesen Aufgaben geht viel weiter: Sie fragt, ob sie aus der Apotheke noch was mitbringen kann, oder ob im Kühlschrank was fehlt. Wenn ihr Mann Getränke holen fährt, bringt er fast immer einen Kasten Wasser oder etwas anderes für einen der Senioren mit. „Das ist nicht für alle hier im Haus nötig, viele haben ihre Familie in der Nähe und die kümmert sich dann um solche Dinge. Aber es kommt im Laufe der Jahre doch immer wieder vor,

dass die Familie weit weg wohnt oder sich einfach nicht so kümmert. Dann übernehme ich das.“

So entstehen viele Freundschaften im Haus, und die Hausgemeinschaft war zumindest in den zurückliegenden Jahren sehr eng. Als der Öltank aus dem Keller flog und die neue Heizung kam, da hatte Frau Schmidt die Idee, den Ölkeller zum Partykeller umzufunktionieren. Sylvester, Rosenmontag oder einfach so: Es gab viele rauschende Feste. „Für uns wurde das zu so einer Art Kneipe im eigenen Haus. Wer ein Feierabend-Bier trinken wollte, ging einfach in den Keller und nahm sich eins aus dem Kühlschrank und machte einen Strich auf der Liste.“ Das hat lange funktioniert, aber irgendwann fehlten dann doch Striche und das Vertrauen in die Ehrlichkeit war zerrüttet – bis heute gibt es diese „Kellerbar“ nicht wieder. „Ich finde das schade, denn für mich ist dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit in einer Hausgemeinschaft wichtig.“

Ihr Engagement für die älteren Nachbarn, so erklärt sie sich das, ist ihr in ihrer Jugend vermittelt worden, im Elternhaus und in der Lehre als Textil-Einzelhändlerin. „Ich habe eine ganz altmodische und strenge Lehre mitgemacht. Und da war ein ganz wichtiger Bestandteil, dass man gerade älteren Menschen gegenüber hilfsbereit zu sein hat.“ Doch fast ebenso wichtig wie das Helfen ist ja das Gespräch, sei es im Treppenhaus oder bei einer Tasse Kaffee. „Ganz oft ist das so, wenn ich mit dem Treppereputzen fertig bin, ist der Kaffee auch schon durchgelaufen und ich werde auf eine Tasse eingeladen.“ So besucht man sich im Haus, spricht miteinander und erfüllt das Wort „Nachbarschaft“ mit Leben. „Oder wenn ich morgens die Treppe runtergehe, um die Zeitung zu holen, dann geht schon mal die Tür auf und wir beginnen ein Schwätzchen. Wenn ich dann wieder oben bin, fragt mich mein Mann, warum das jetzt eine Stunde gedauert hat“, erzählt sie lachend. Alle haben ihre Telefonnummer und wenn „was ist“, dann wird sie auch angerufen. Oder kommt selbst, wie bei der alten Frau, die den Topf aufgesetzt hatte und dann im Wohnzimmer eingeschlafen war. „Ich hab das dann

Das Wort »Nachbarschaft« mit leben  
füllen: Hausmeisterin Bärbel Schmidt



bis hier oben gerochen. Ich hatte den Schlüssel von ihr und bin rein. Den Topf konnte man vergessen“, sagt sie einfach. Dabei war sie für die alte Frau vielleicht ein Rettungsel.

Aber nicht alle Geschichten gehen so glimpflich aus. „Eines Morgens bin ich mit meinem Mann eine Runde spazieren gegangen. Als wir wiederkamen, hatte der Pflegedienst eine Nachbarin tot in der Wohnung gefunden. Das ist der Gang des Lebens, aber irgendwie ist man damit dann trotzdem nicht gerade glücklich und macht sich Vorwürfe.“

Als Bärbel Schmidt in die Wohnung eingezogen ist, war sie 27, heute ist sie 57, ihr Mann 62. Da sind sie in dem Alter, in dem sie nun in eine der unteren Wohnungen ziehen könnten. Aber darüber schüttelt sie nur den Kopf: „Nee, nee, ich mach das weiter solange es geht.“

**Wir von der hwg möchten Bärbel Schmidt auf diesem Wege ganz herzlich für ihr Engagement über all die Jahre danken!**



PLASMA-FERNSEHER ODER WASCHMASCHINE FÜR SAGEN-  
HAFTE 39 EURO? NA, WENN DAS KEIN SCHNÄPPCHEN IST!  
ERST AUF DEN ZWEITEN BLICK, WIRD KLAR, DASS DER  
KAUFPREIS BEI 1500 EURO LIEGT UND DIE 39 EURO NUR  
DIE MONATLICHEN RATEN SIND. WENN MAN DER WERBUNG  
GLAUBT, LASSEN SICH FAST ALLE DINGE, DIE MAN HABEN  
MÖCHTE, IRGENDWIE „FINANZIEREN“ ...



## IN DER SCHULDENFALLE

„Finanzieren“ ist nur ein schönes, anderes Wort für Schulden. Das Auto, die Waschmaschine, den Fernseher, das Handy, alles gibt es auf Ratenzahlung. Scheinbar kein Problem, alles sofort zu haben und erst später dafür zu bezahlen. Schöner Schein.

Eine wesentliche Ursache für Schulden sind solche Kredite, die für „Verbrauchsartikel“ wie Möbel oder ein Auto aufgenommen werden. Was aber, wenn man plötzlich arbeitslos wird? Oder eine schwere Krankheit dazwischen kommt? Mehr als ein Drittel aller Ehen werden geschieden, dann kommen plötzlich Unterhaltszahlungen dazu. – Aber auch eine geplatzte Hausfinanzierung oder eine gescheiterte Geschäftsidee können der Grund für die „roten Zahlen“ sein. Man denkt, dass man die Schulden eigentlich ganz leicht abbezahlen kann, und dann geht das Leben plötzlich einen anderen Weg.

Da ist es vor der Kreditaufnahme sinnvoll, sich ein bisschen „Luft“ einzuplanen und nicht bis an die Grenze der (Kredit-) Belastbarkeit zu gehen. Denn wenn z.B. dann plötzlich das Auto kaputt geht, das man für den Beruf unbedingt braucht, hängt man in der Schuldenfalle. Um das zu vermeiden, sollte man alle, auch die nur monatlich, quartalsweise oder jährlich abgebuchten Ausgaben zusammenrechnen und mit den Einnahmen vergleichen.

### Drei Millionen Haushalte in Deutschland sind überschuldet

Die Zahlen sprechen eine eigene Sprache: Rund drei Millionen Haushalte, also fast acht Prozent in Deutschland sind überschuldet, kommen also ohne Unterstützung oft nicht mehr aus der Falle. Noch einmal die selbe Zahl steht kurz davor. Das bedeutet: Schulden zu haben ist kein Einzelfall, man sollte sich also nicht verstecken, sondern das Problem frühzeitig angehen.

Im Foto auf der rechten Seite zu sehen (v.l.n.r.): Katja Immel (Insolvenzberatung Herten) sowie Margret Höltken und Marlis Garmatsch (Schuldnerberatung Herten)

Stefan Gruner, der Sozialarbeiter der hwg, erlebt es immer wieder, dass Mitglieder bei der hwg mit der Miete in Rückstand geraten: „Ich versuche dann, erst mal zu erfahren, wie die Schulden überhaupt entstanden sind und ob die Betroffenen einen detaillierten Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben haben. Falls nicht, wird gemeinsam eine Aufstellung gemacht, um erst mal zu sehen, wie die finanzielle Situation ist. Auch Kleinigkeiten läppern sich, und die Mietschulden sind ja meist nur die Spitze eines Eisbergs.“ Allerdings sind die Mietschulden auch fast die schlimmsten, denn eine fristlose Kündigung sieht das Gesetz vor, wenn

- man die Miete zwei Monate komplett nicht gezahlt hat, oder
- man zwei Monate hintereinander die Miete teilweise nicht bezahlt hat und die Mietschulden schon höher als eine Monatsmiete sind.

„Wir versuchen dann zu einer realistischen Vereinbarung zu kommen, die das Mitglied und evtl. die Familie vor dem sozialen Abstieg bewahrt. Wer erst mal ohne Wohnung ist, kommt so einfach nicht wieder auf die Beine“, erklärt Stefan Gruner. „Wer deutlich belegen kann, dass er daran arbeiten will, die Schulden zu begleichen und das auch plausibel erscheint, dem gewähren wir im Einzelfall auch Zahlungsaufschub oder bieten Ratenzahlung an.“ Unter bestimmten Umständen kann das Sozialamt Mietschulden übernehmen, wenn die Kündigung der Wohnung droht. Aber das Sozialamt übernimmt die Mietschulden in der Regel nur als Darlehen – die Schulden lösen sich also nicht einfach in Luft auf!

Aber das scheint für viele, die mit dem Geld nicht zu recht kommen, eine Hoffnung zu sein: Schulden nicht zur

Kenntnis nehmen, weitermachen, als ob nichts wäre, sagt Marlies Garmatsch von der gemeinsamen Schuldnerberatung von Caritas und Diakonie: „Wir haben Fälle, in denen die Leute alle Briefe ungeöffnet wegschmeißen, weil sie hoffen, die Gläubiger würden sie einfach vergessen. Doch ducken hilft nicht gegen Schulden. Ganz im Gegenteil: Es wird für uns nachher immer schwieriger, die Höhe der Gesamtschulden bei allen Gläubigern zu ermitteln, weil die Unterlagen fehlen.“

### Der Weg aus der Falle

Der Weg aus der Schuldenfalle führt zu einer seriösen Beratung. Dabei ist die Schuldnerberatung die ideale Anlaufstelle. Dort beraten Fachleute, welche Schritte am besten und schnellsten zu einer Entschuldung führen. Doch bis Schuldner überhaupt den Weg zu einer Schuldnerberatung finden, dauert es oft lange. Denn es fällt Vielen schwer sich einzugestehen, dass man mit der Situation nicht alleine zurecht kommt, sondern fremde Hilfe benötigt. Das ist ein bisschen so wie mit dem Zahnarztbesuch, den man auch lieber vor sich herschiebt. Doch in beiden Fällen, wird die Lage durch Warten eher schlimmer als besser. Wichtig ist aber auch, zu einer wirklich seriösen Schuldnerberatung zu gehen. Immer wieder versuchen Kreditthae, diesen Markt für sich zu gewinnen. „Hilfe sofort“ und „Schuldenfrei in einem Jahr“ lauten die Werbeversprechen, die aber fast nie halten, was sie versprechen. Seriöse Beratungsstellen betreiben die Wohlfahrtsverbände, Kommunen und die Verbraucherzentralen. Deren Beratung ist prinzipiell kostenlos, wenn also selbsternannte Schuldenspezialisten Mitgliedsbeiträge oder Bearbeitungsgebühren verlangen: Finger weg!



Seriöse Informationen im Internet gibt es z.B. unter [www.forum-schuldnerberatung.de](http://www.forum-schuldnerberatung.de)

In Herten berät die gemeinsame Stelle von Diakonie und Caritas in der Ewaldstr.72. Sie erreichen dort Marlies Garmatsch montags bis donnerstags (02366-304225) und Margret Höltken dienstags, mittwochs und freitags (02366-106736). Die Insolvenzberatung dort übernimmt Katja Immel montags und donnerstags (02366/106736). Um vorherige telefonische Terminvereinbarung wird gebeten.

In Waltrop berät die Caritas in der Dorf Müllerstraße 8. Sie erreichen Frau Wohlgemut montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung persönlich oder unter 02309/957070.

Die Insolvenzberatung wird von Frau Marien durchgeführt (02309/957028 oder 957029).



DIE „UMSIEDLUNG BACKUM“ HABEN WIR IHNEN IN DER LETZTEN AUSGABE VON „HALLO: WIE GEHT'S VORGESTELLT. JETZT MÖCHTEN WIR DIE DIESE ACHT HÄUSER MIT IHREN 39 WOHNUNGEN AUS DER SICHT EINER „ERSTBEZIEHERIN“ BETRACHTEN – MARGOT ZIAJA

Die Welle der Flüchtlinge und Vertriebenen, die nach dem zweiten Weltkrieg aus den Gebieten im Osten Deutschlands in die Westzonen kamen, erreichte ungefähr 1950 auch Herten. Die Stadt stand vor der Aufgabe, Wohnungen und Häuser für diesen Personenkreis zu schaffen. Die GWG übernahm einen Teil dieser Aufgabe mit der „Umsiedlung Backum“, die im Backumer Tal mit staatlichen Fördermit-

## ERSTBEZUG IN BACKUM



Margot Ziaja

ENDLICH WIEDER WURZELN SCHLAGEN ...

teln gebaut wurde. Ziel war es, Unterkunft für die vielen Menschen zu schaffen, die nach dem Krieg immer noch zusammengedrängt leben mussten.

„1956 ist mein Vater gestorben, da mussten wir aus der Betriebswohnung der Vestischen Straßenbahnen ausziehen.“ Für die damals 17-jährige Margot Ziaja stand also die neue Wohnung in Backum durch den traurigen Grund für den Umzug nicht gerade unter einem guten Stern. „Wir waren acht Geschwister, aber zu der Zeit lebten noch vier zu Hause. Und so sind wir fünf damals in die nagelneue Dachwohnung hier in der Hausnummer 69 eingezogen.“ Die Mutter bekam 150 Mark Rente, davon musste sie die Kinder irgendwie durchkriegen. Doch das scheint sie gut hingekriegt zu haben, denn Margot Ziaja erinnert sich an die-

se Zeit gerne: „Hier war ja damals die Stadt zu Ende, wir lebten hier wie auf dem Land, gegenüber grasten die Kühe und wir konnten in den Wiesen spielen. Und dann war ja das Freibad gleich um die Ecke, da waren wir im Sommer so oft es ging.“

Sie hat ihrer Mutter damals im Haushalt geholfen und war deshalb viel zu Hause. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum das Haus Nr. 69 in ihrem Leben so eine wichtige Rolle spielt. „Unten im Haus wohnte eine Familie aus Schlesien. Die waren über Niedersachsen hier ins Ruhrgebiet gekommen. Die drei Jungens waren alle auf der Zeche. Ja und das muss 1957 gewesen sein. Ich wollte mein Fahrrad gerade in den Keller bringen und da bin ich dem Willi begegnet.“ Ja, so beginnen diese Geschichten. Später hat er sie dann zu seiner Geburtstagsfeier nach unten eingeladen und irgendwie sind sie dann ein Paar geworden. „Das wussten

Doch die Trennung dauerte nur vier Jahre, 1969 kamen sie zurück in die 4-Zimmer-Wohnung der Schwiegereltern unten. Die Schwiegermutter war gestorben, der Schwiegervater konnte nicht allein bleiben. „Das war, als ob ich nach Hause kam. Die alten Nachbarn, die man kennt und die auch die Kinder und heute die Enkel von klein auf kennen, das war wie nach Hause zurück kommen, als wir wieder hierher zogen.“ Margot Ziaja hängt an dem Haus und der Wohnung. Viele Erinnerungen ihres Lebens sind mit dem Haus und den Mitbewohnern verbunden. „Als wir hier eingezogen sind, war das ja alles ganz einfach gebaut. Da waren die Wände ohne Tapeten, nur gestrichen. Damals hatten wir ja auch kein Geld. Aber später dann haben wir hier auch viel selber renoviert, den alten Spülstein durch eine neue Küche ersetzt und vieles mehr. Das schafft irgendwie eine Verbindung zu so einem Haus.“ Und auch die gute



„Über den Knöchel“

Freibad Backum



seine Eltern dann natürlich auch sofort. Wenn man so einem Haus wohnt, kann man das ja nicht geheim halten. Drei Jahre später 1960 haben wir dann geheiratet.“ Da waren ihre drei Schwestern dann schon aus dem Haus und sie sind nach oben zur Mutter gezogen. 1962 und 1964 kamen zwei Töchter zur Welt: „Das waren Hausgeburten. Damals ging das noch unproblematisch und ich fand das auch ganz toll. 1970, bei meinem Sohn, musste ich dann ins Krankenhaus zur Entbindung. Die Hebamme, sagte, das wäre nicht mehr erlaubt.“ Doch mit zwei Kindern und der Mutter in drei Zimmern, das wurde dann doch etwas eng. 1965 trennten sich die Wege der Familie Ziaja und des Hauses „Über dem Knöchel 69“. Ziajas zogen in eine größere Zechenwohnung in der Schützenstraße.

Nachbarschaft war für sie immer wichtig. Früher, sagt sie, habe man auch viel zusammen gefeiert, ob das heute nicht mehr so ist, weil man vielleicht überhaupt nicht mehr so viel feiert? Früher habe es aber auch schon schräge Nachbarn gegeben, erinnert sie sich: „Ich weiß noch, dass ein Mann sich mal beschwert hat, weil mein Mann die Wäsche draußen aufgehängt hat. Der wollte bestimmt nicht, dass seine Frau das sieht und er dann auch ran muss.“

Nun sind die drei Kinder aus dem Haus und der Mann ist vor sieben Jahren gestorben. Margot Ziaja wohnt allein in der 4-Zimmer-Wohnung und ihre Kinder fragen sie öfter, ob sie denn nicht in eine kleiner Wohnung ziehen möchte. „Hier tragen sie mich mit den Füßen zuerst raus“, lacht sie. Und so, wie sie das sagt, dauert das noch eine ganze Weile.

VON DIERK VOLKENAND



## UNVERKÄUFLICH

Die Sommerferien 2005 stehen vor der Tür und die zehnte Ausgabe von hallo: wie geht's? liegt im Briefkasten. Zehn Mal haben wir versucht (und hoffentlich auch geschafft), die hwg, ihre Mitglieder und ihre Mitarbeiter vorzustellen, die Geschichte der Genossenschaft darzustellen und Tipps zu geben. Wir hoffen, dass die Zeitschrift Sie informiert, unterhält und Nutzwert hat. Das jedenfalls ist unser Ziel, denn anonyme Vermieter möchten wir nicht sein.

Im Ruhrgebiet hat es in den letzten Monaten Aufsehen erregende Verkäufe von großen Immobilienfirmen gegeben. Deren Mieter sehen nun in eine ungewisse Zukunft, auch wenn die Käufer versichern, dass niemand seine Wohnung verliert. Doch es ist kaum anzunehmen, dass die Käufer die alten Firmen mit den alten Traditionen einfach wie bisher weiterführen. Die Milliarden, die da ausgegeben wurden, wollen die Käufer und deren Aktionäre lieber früher als später wieder zurückkommen sehen. Das wird nur über die Mieten kaum oder nur sehr sehr langsam möglich sein. Da wird sicher auch eine Anzahl von Wohnungen weiter verkauft werden, um die Rendite zu sichern.

Eine Genossenschaft wie die hwg dagegen ist unverkäuflich: Weder kann ein Investor über den Erwerb von Anteilen eine Genossenschaft unter seine Kontrolle bringen, noch kann die Mitgliederversammlung so einfach beschließen, sich an einen Investor „auszuliefern“. Wir haben unsere Wohnungen in den zurückliegenden Jahren immer weiter modernisiert und an die sich ändernden Wünsche und den Bedarf angepasst. Und wir werden dieses Programm fortsetzen. Das unterscheidet uns von den großen Immobilienfirmen, die das nicht immer so konsequent durchgehalten haben. Sie können also ganz beruhigt in Urlaub fahren. Wenn Sie zurückkommen, gibt es die hwg noch und Ihre Wohnung gehört nicht plötzlich einem anderen Vermieter.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erholsamen Urlaub und uns allen einen schönen Sommer in Herten.

BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?  
AUF DER TITELSEITE:  
GERDA UND FRED STRASSER  
(HWG-MITGLIED SEIT 1981),  
ULRIKE UND MATTHIAS ACKER-  
MANN (HWG-MITGLIED SEIT  
1988) SOWIE DIETER JENHARDT  
(HWG-MITGLIED SEIT 1991).  
IM HAUS KURT-SCHUMACHER-  
STR. 40 BILDEN SIE EINE  
STARKE GEMEINSCHAFT.

### IMPRESSUM

Herausgeber: hwg  
Hertener Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Gartenstraße 49, 45699 Herten  
Telefon 02366/1009-0  
Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Kay Gropp  
Texte: Kay Gropp  
Graf. Konzept: Agentur an der Ruhr,  
und Layout: Uwe Seifert und Partner  
Fotos: Peter Griwatsch  
Ulrike Schulz  
Uwe Seifert  
Stadtarchiv Herten  
Dierk Volkenand  
Peter Walther

Alle Angaben zu Terminen und weitere Informationen sind gewissenhaft recherchiert. – Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben jedoch ohne Gewähr.